

Sperrfrist 13.11.2011, 16:00 Uhr  
Es gilt das gesprochene Wort

**Begrüßungsansprache des Präsidenten des Volksbundes Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge Reinhard Führer am 13.11.2011**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

heute am Volkstrauertag gedenken wir im Besonderen der Toten von Krieg, Vertreibung, Gewaltherrschaft und Terror. Dabei sind unsere Gedanken auch bei den Opfern der heutigen Zeit.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident **Wulff**, liebe Frau Wulff, mit Ihrer Teilnahme an dieser Feierstunde unterstreichen Sie erneut, welchen hohen Stellenwert Sie dem Volkstrauertag und damit dem Gedenken an die Toten beimessen.

Ich grüße in Vertretung des Bundestagspräsidenten den Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages Herrn **Thierse**,  
für die Bundesregierung den Bundesminister des Inneren Herrn **Friedrich**,  
den Präsidenten des Bundesrats Herrn **Seehofer** und den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Herrn **Voßkuhle**.

Ich freue mich, den Fraktionsvorsitzenden der SPD-Fraktion Herrn **Steinmeier** in unserer Mitte begrüßen zu können, und ich danke Ihnen dafür, dass Sie es in Ihrer Verbundenheit zum Volksbund und dessen Arbeit übernommen haben, heute die Gedenkrede zu halten.

Ich begrüße den neu gewählten Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin Herrn **Wieland** sowie Mitglieder der Landesregierungen von Berlin und Brandenburg.

Die Teilnahme von Abgeordneten des Deutschen Bundestages und Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von Berlin zeigt, dass auch den Parlamentariern die Erinnerung

an die Toten der Kriege und der Gewaltherrschaft und die damit verbundene Mahnung zum Frieden ein wichtiges Anliegen ist.

Ich grüße den Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz Herrn **Dröge** und für die katholische Kirche Herrn Weihbischof **Heinrich** sowie den **Archimandrit** Herrn **Sfiatkos** für die griechisch orthodoxe Kirche.

Weiter begrüße ich die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin Frau **Süßkind** und die Vertreter anderer Religionsgemeinschaften,

den Generalinspekteur der Bundeswehr Herrn **Wieker**,  
**Mitglieder des Diplomatischen Corps** und besondere Gäste aus Estland, den Niederlanden, Österreich, Polen, Russland, der Ukraine und Weißrussland.

Es freut mich besonders, dass heute auch viele junge Menschen unter uns sind.

Herzlich grüße ich Vertreter der uns nahe stehenden **Verbände** und Sie alle, die hier oder zu Hause an den Fernsehgeräten diese Feierstunde mit uns begehen.

Musikalisch begleiten uns die **Regensburger Domspatzen**, die auf Einladung des Präsidenten des Bundesrates an dieser Feier teilnehmen, sowie **Musiker des Musikcorps der Bundeswehr**.

Ihnen und Herrn **Emmerlich**, der für uns heute aus einem seiner Werke liest, gilt mein herzlicher Dank.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die politischen Rahmenbedingungen waren zwar schwierig, aber es ist uns trotzdem gelungen, unseren zweiten großen Soldatenfriedhof in Weißrussland im Juli dieses Jahres einzuweihen.

Über 20.000 deutsche Soldaten des zweiten Weltkrieges fanden in Schatkowo dort an der Beresina inzwischen ihre letzte Ruhestätte. Tausende werden in den nächsten Jahren noch hinzukommen. Danken möchte ich ganz besonders den weißrussischen Behörden der Gebiets- und Kreisverwaltung für ihre Unterstützung in dieser für uns so wichtigen Angelegenheit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Oktober letzten Jahres begann mitten in Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, ein Familienvater in seinem Garten zur Vergrößerung seines Hauses mit den Grabungsarbeiten für das neue Fundament.

Hierbei stieß er auf menschliche Knochen.

Er grub sorgfältig weiter und barg ein komplettes Skelett.

Dieser Tote, das war dem Familienvater bewusst, war ein Toter der Schlacht um Stalingrad.

Beim Graben fand er auch eine vollständige Erkennungsmarke. Nun war ihm klar: das war ein Soldat der Deutschen Wehrmacht, der Armee, die am 22. Juni 1941 seine Heimat mit einem Krieg überzog, der so viele Tote forderte und soviel Leid verursachte.

Das war also ein Feind von damals.

Was sollte er mit diesen Gebeinen tun?

Für ihn, der in diesem Toten auch ein Opfer des Krieges sah, und aus der Achtung vor *jedem* Toten gab es nur eine Entscheidung: Die Übergabe an den in Wolgograd bekannten Volksbund.

Wir haben anhand der Erkennungsmarke den Gefallenen mit Hilfe der deutschen Dienststelle identifizieren können: Es ist **Andreas Dicker**, geb. am **4. August 1910** in **Oberösterreich**, gefallen am **29. September 1942** in **Stalingrad**.

Ich freue mich, dass der Familienvater aus Wolgograd Herr **Schelestow** heute mit seiner Frau unter uns ist. Neben ihnen sitzt, mit seiner Frau aus Österreich angereist, der dankbare Enkelsohn des von ihnen geborgenen Toten.

Weitere Worte hierzu sind glaube ich nicht nötig.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Frieden, den wir uns alle wünschen, existiert leider nicht überall auf der Welt. Unsere Bundeswehr ist mit einem Mandat des Deutschen Bundestages in verschiedenen Ländern im Einsatz.

Soldaten der Bundeswehr wie auch zivile Kräfte haben ihren Einsatz mit dem Leben bezahlt.

In Zusammenarbeit mit der Bundeswehr haben wir Angehörige dieser Soldaten zu unserer heutigen Feier eingeladen und ich freue mich, dass sie unserer Einladung gefolgt sind. Wir wollen Ihnen, liebe Angehörige, damit zeigen, dass wir Anteil nehmen an Ihrem Schmerz und Ihrer Trauer.

Wir würdigen die Opfer und werden sie nicht vergessen!